

Abendmahlbilder in Krieschow und Papitz

Gemälde nach Peter Paul Rubens mit Zutaten nach Maarten de Vos

RUDOLF BÖNISCH

Die meisten Kirchengemälde sind in der Barockzeit entstanden. Das betrifft auch die Altaraufsätze und Kanzeln, für welche die Bildwerke bestimmt waren. In der Niederlausitz gab es zum Ende des 17. und in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts zwei große Kunstschlereien. Diese statteten viele Kirchen mit Altären, Kanzeln und Taufentischen aus, da entweder die alten Kirchengemälde im Dreißigjährigen Krieg zerstört wurden oder die vorreformatorischen Retabel durch protestantisches Kirchenmobiliar ersetzt werden sollten. Diese waren die Werkstätten von Abraham Jäger in Finsterwalde und von Georg Wolschke in Calau.

Abraham Jäger, der aus Triebel stammte und 1663 in Finsterwalde heiratete, schuf von 1670 bis zu seinem Tod im Jahr 1714 unter anderem 24 Altaraufsätze aus Holz¹. Seine Markenzeichen sind Engelsköpfe an den Konsolen der gedrehten Säulen. Ein Fortgang der Werkstatt in Finsterwalde ist nicht de-

tailliert nachweisbar. Georg Wolschke in Calau war von 1676 bis 1716 tätig. Von ihm sind nach neuesten Untersuchungen des Verfassers unter anderem zehn Altaraufsätze und ein Orgelprospekt nachweisbar. Er war also bezüglich Kirchengemälde weniger produktiv als Abraham Jäger. Die Calauer Werkstatt wurde vom Sohn Gottfried Wolschke bis circa 1742 weitergeführt. Mehrere Altaraufsätze und Umbauten älterer Altäre sind ihm zuzuordnen.

Die Altaraufsätze von Abraham Jäger wurden von mehreren Malern mit Gemälden versehen. Dazu gehören unter anderem der Lübbener Michael Scharbe (in Baruth), Georg Friedrich Schramm aus Breslau (in Senftenberg, Geierswalde, Massen, Lieske, Nehesdorf, Großkrausnik), Christoph Krause aus Großenhain (in Luckau), Christian Zimmermann aus Luckau (in Kümmritz, Lugau, Arenzhain) und Magdalena Sophia Rump aus Dresden (in Trebus).

Als Maler für die Altaraufsätze von Georg Wolschke wirkten unter anderem ebenfalls Michael Scharbe aus Lübben (in Groß Leine, Werben, Uckro) und Michael Adolph Siebenhaar (in Niebendorf). Sohn Gottfried Wolschke hat die von ihm geschaffenen Altar-



Bild 1. Tafelbild des letzten Abendmahls am Altaraufsatz von Georg Wolschke 1680 in der Dorfkirche Krieschow

aufsätze selbst mit Bildern versehen².

In der Dorfkirche Krieschow steht ein großer Altaraufsatz von 1680 aus der Werkstatt von Georg Wolschke³. Das im typischen Knorpel- und Ohrmuschelstil dieser Zeit errichtete Altarwerk enthält sieben qualitativ hochwertige Gemälde von denen der Maler nicht bekannt ist. Die Bilder des Lebens Jesu von der Geburt bis zur Auferstehung wurden, wie dieses im Barock üblich war, nicht vom ausführenden Maler komponiert, sondern nach druckgrafischen Vorlagen kopiert und farbig gestaltet. So wurde das Gemälde der Anbetung der Hirten in der Predella nach

einem Stich von Egidius Sadeler nach Hans Speckaert, die Geißelung Christi nach Wolfgang Kilian, die Grablegung in Kopie eines Kupfers von Lucas Kilian nach Jacopo Tintoretto und die Auferstehung Christi nach einem Kupferstich von Cornelis Cort nach Giulio Clovio gemalt.

Die Vorlage für das Gemälde des letzten Abendmahls (Bild 1) war ein Kupferstich von Boetius Adamsz Bolswert. Dieser 65,8 mal 49,5 Zentimeter große Stich entstand 1632/33 nach einem Gemälde von Peter Paul Rubens. Bolswert hat diesen Kupferstich auch verlegt (Bild 4)⁴. Boetius wurde um 1585 in dem Städtchen Bolswert in Friesland geboren und starb in Antwerpen Ende 1633. 1610 kam er nach Amsterdam oder Utrecht im eigentlichen Holland. Seine Entwürfe lieferte

1) Zur ersten Zusammenstellung von Fritz Bönisch: Abraham Jäger, Kunstschlermeister in Finsterwalde, in: Der Speicher, Heft 6, Görlitz-Zittau 2002, S. 15–34 konnten die Altaraufsätze in Lieske, Kümmritz, Langennaundorf, Wiederau, Stülpe, Stechau und Welsickendorf dazu aufgefunden werden. Rudolf Bönisch hat zu den Bildwerken an den Altaraufsätzen in Lieske, Welsickendorf und Senftenberg publiziert.

2) Christian Dienel: Aus den Pfarrkirch- und Gutsakten Groß-Jehser 1658–1910. Chronik 2 der Gemeinde Groß-Jehser mit Erpitz und Mallenchen, Groß-Jehser 1996, S. 5 „In den Kirchenrechnungen von 1720 bis 1725 stoßen wir auf den Namen Wolschke, Tischler und Mahler aus Calau.“

3) Die Kunstdenkmäler des Stadt- und Landkreises Cottbus. Berlin 1938, S. 149.

4) Das Rijksmuseum Amsterdam hat diesen Stich unter der Inv.-Nr. RP-P-OB-67.486 in seinen Beständen.

ihm zu jener Zeit vor allem der Maler Abraham Bloemaert, nach dem er verschiedene Folgen mit Landschaften stach. 1620 wurde er als guter Katholik Mitglied der von den Jesuiten geleiteten Sodalität (Bruderschaft) der bejahrten Junggesellen und ab 1620/21 freier Meister der St. Lucasgilde. Boetius Adamsz Bolswert hatte schon in Holland seine Stiche verlegt. In Belgien betrieb er einen eigenen Verlag. Die Vorlagen für seine Stiche kamen von Peter Paul Rubens und anderen flämischen Malern. Grundlage für den Kupferstich des letzten Abendmahles war für Bolswert ein Gemälde vom flämischen Maler Peter Paul Rubens (1577–1640). Dieses Bild schuf der bekannteste Maler des Barock 1632 als Mittelbild des Sakramentsaltars, den Cathérine Lesucuyer zum Andenken an ihren Vater für die Sakramentskapelle in St. Romuald in Mechelen stiftete. Das Ölgemälde auf Holz ist 205 Zentimeter breit und 304 Zentimeter hoch. Das Gemälde des Abendmahls befindet sich heute in der Pinacoteca di Brera in Mailand⁵.

Das 43,0 mal 94,5 Zentimeter große Tafelgemälde und der dazu seitenverkehrte Stich zeigen Christus mit seinen zwölf Jüngern am Tisch bei der Segnung des Brotes, das er in der Hand hält. Auf dem Tisch steht nur ein gläserner Kelch. Der Verräter Judas Ischariot ist dadurch erkennbar, dass er

im Vordergrund sitzend als Einziger zum Betrachter schaut, und dass unter seinen Füßen ein Hund mit einem Knochen im Maul liegt. Das Motiv des Hundes hat eine symbolische Relevanz. Auf einem seitlichen Altar befindet sich ein aufgeschlagenes Buch. Die beiden Leuchter, zwei Kerzen auf dem Tisch und das Mondlicht über dem Vorhang erhellen die Szene in interessanter Weise. Die Krieschower Kopie nach dem Stich zeigt nur die Gruppe der zwölf Jünger mit Christus. Aufgrund des querrechteckigen Formates konnte der Maler den im Stich gezeigten Raum nur sehr reduziert darstellen. Judas bekam zur besseren Erkennbarkeit einen Geldbeutel in die Hand (Bild 3), und statt der Gefäße steht ein Brotkorb mit heraushängendem Tuch auf dem Fußboden.

Der Kupferstich mit dem Abendmahl nach Rubens ist sehr häufig kopiert worden. So gibt es aus der Zeit von 1652 bis 1746 in evangelischen Kirchen von Langenhennersdorf in der Sächsischen Schweiz bis Rappin auf Rügen mindestens 38 Kopiegemälde. Das bisher einzige aufgefundene Holzrelief befindet sich am Altaraufsatz aus Vorberg, der seit dem Bergbau bedingten Abriss des Ortes mit der Kirche in der Calauer Stadtkirche steht⁶. Im Krieschower Nachbarort Papitz gibt es auch einen Altaraufsatz von Georg



Bild 2. Tafelbild des letzten Abendmahles am Altaraufsatz von Georg Wolschke in der Dorfkirche Papitz

Wolschke, der jedoch möglicherweise durch Umbauten weniger mit dem Krieschower Altar vergleichbar und auch nicht datiert ist⁷. Der obenauf stehende Posaunenengel entspricht dem in Krieschow.

Die Bildauswahl beider Altäre ist ähnlich, jedoch wurde zum Beispiel für die Auferstehung Christi in Papitz ein anderer Kupferstich als Vorlage genutzt. Am Altaraufsatz befindet sich auch ein Abendmahlsgemälde nach dem Kupferstich von Boetius Adamsz Bolswert (Bild 2). Auf diesem 25 mal 91 Zentimeter großen Bild wurde im Gegensatz zu Krieschow nur noch die Abendmahlsgemeinschaft mit Christus und den zwölf Jüngern gezeigt und auf alle Details des Raumes völlig verzichtet. Auch auf diesem Gemälde segnet Christus das Brot, der Abendmahlskelch steht daneben. Judas erhielt auch einen Geldbeutel in die Hand (Bild 3).

7) Das Erbauungsjahr der Kanzel und das datierte Bildnis des Calauer Pfarrers Johannes Korn auf der ehem. Kanzeltür, beides 1682, muss nicht dem des Altaraufsatzes entsprechen. Die Kanzel war zeitweise in den Altaraufsatz eingebaut.

Auffällig ist jedoch, dass die vorn rechts neben Judas sitzenden, miteinander flüsternden Jünger nicht vom Kupferstich des Bolswert stammen. Auf dem Stich befindet sich an dieser Stelle ein bartloser Jünger mit einer Serviette in der Hand, der halb sitzt und halb steht. Für diesen Austausch hat der Maler auf der gegenüberliegenden Tischseite einen Jünger weniger gemalt und aus einem anderen einen betenden Jünger gemacht.

Die beiden mit einander flüsternden Jünger wurden von einem anderen Kupferstich in das Papitzer Rubens-Bild hineinkopiert (Bild 6). Diesen 23,7 mal 20,1 Zentimeter großen Stich, der das Abendmahlsgeschehen in einer Komposition von Maarten de Vos zeigt, hat Jan Sadeler 1582 gestochen und verlegt (Bild 5)⁸. Offensichtlich hat dem Maler dieser zweite Stich aus einer Passionsserie nach Maarten de Vos auch zur Verfügung gestanden. Diese Stich-

8) Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel Graph. A1: 2373c, Herzog Anton Ulrich-Museum Braunschweig JSadeler AB 3.224.

5) Germano Mulazzani: Die großen Meister der Malerei. Peter Paul Rubens II, Werksverzeichnis, Ullstein KunstBuch Frankfurt (Main) 1981, Gemälde Nr. 497 (497A) S. 56, Abbildung S. 54.

6) Rudolf Bönisch: Großer Meister am kleinen Altar. Ein Abendmahlrelief nach Rubens aus der Kirche Vorberg. In: Calauer Heimatkalender 2021, 18. Jg., Hrsg.: Heimatverein Calau e. V., S. 86–92.